

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 112 (1986)
Heft: 28

Rubrik: Dies und das

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Diskretion über alles

Zum Preis von Fr. 1320000.– sei das vom damals 60jährigen Pablo Picasso gemalte Bild «Femme assise au chapeau à plume» an einer Zürcher Auktion einem «internationalen Händler» zugeschlagen worden. Dabei ist

Von Lukratius

sicher alles mit rechten Dingen zugegangen, und wir möchten dem zweifellos wertvollen Kunstwerk gelegentlich die Ruhe eines Museums oder eines stillen Heims gönnen, wo Freunde der Malerei beim Betrachten der sitzenden Dame mit dem Federhut und dem etwas verunstalteten Antlitz nicht ständig von Betrachttern gestört werden, die in Gedanken geldklimpernd durch die Räume stelzen.

Man hat sich schon lange damit abgefunden, dass Kunst auch zur gewöhnlichen Handelsware verkommen kann; zum Anlagewert, der in düsteren Verliesen zu schlummern hat, ehe ein neuer internationaler Händler auf den Plan tritt, der eine noch höhere Summe zu investieren geneigt ist. Das Bild ist in der Zwischenzeit meist nicht schöner geworden, sondern einfach teurer. In der Regel erfährt der Künstler auch kaum noch von den finanziellen Transaktionen, die einen Handwechsel unter Händlern auslösen. Wobei nicht zu bestreiten ist, dass es auch einem Kunsthandwerk gleichkommt, für ein Gemälde heute mehr zu verlangen, als es gestern noch wert war. Die Inflation, die Geldentwertung, der steigende Milchpreis! Die Argumente sind so stichhaltig und abgegriffen wie einst und je.

Aber uns beschäftigt weniger der Handel mit solcher Ware, als eine Meldung über einen Zuschlag an einer öffentlichen Auktion, die mit dem aufschlussreichen Hinweis endet, dass das Werk von einem «internationalen Händler erworben worden» sei. Wo die «Femme assise au chapeau à plume» (Provenienz: Paloma und Claude Picasso) in Zukunft zu sehen sein wird, entzieht sich also (wenigstens) unserer unmassgeblichen Kenntnis. Dabei wären wir doch gerne ihr einmal gelegentlich gegenübergestanden, um ihr in die schönen Pferdeaugen zu sehen.

Stichwort

Unordnung: Nicht nur ist nichts dort, wo man es sucht – es ist erst noch alles ganz wo anders ... pin

Herr Müller!

HANSPETER WYSS



Äther-Blüten

In der Radiosendung «Sachbüchermarkt» belächelte Heidi Roth, «wieviel Zyt me eigetlich hät, de andere zerkläre, dass me kei Zyt hät ...»

Ohohr

Dies und das

Dies gelesen (in einer Frage an den Briefkastenonkel der Basler Zeitung, notabene): «Waschdas?»

Und das gedacht: Dasch-schlächtdütsch.

Kobold

Konsequenztraining

In einer dem Bayernkönig Ludwig II. gewidmeten «Flohmarkt»-Sendung gedachte SWF 3 auch Louis Armstrong und liess den König des Jazz gebührend zu Ton kommen ... Boris

Kürzestgeschichte

Der gordische Knoten

Diesmal vermögen wir den gordischen Knoten nicht mehr mit Alexanders Blankschwert zu durchhauen. Wir haben ihn fein säuberlich zu entflechten. Doch wir kennen, um ihn vom Zauber zu befreien, die Zauberformel noch nicht.

Heinrich Wiesner